

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in *Pastoraltheologie* 80 (1991), It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Adam, Gottfried

Review of: Paul Wekel, *Theologie der Konfirmation*, Regensburg 1988

in: *Pastoraltheologie* 80 (1991), pp. 251–252

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1991

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck & Ruprecht: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Your IxTheo team

---

Liebe\*r Leser\*in,

dies ist eine von dem/der Autor\*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in *Pastoraltheologie* 80 (1991), erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Adam, Gottfried

Rezension von: Paul Wekel, *Theologie der Konfirmation*, Regensburg 1988

in: *Pastoraltheologie* 80 (1991), S. 251–252

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1991

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht publiziert: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Ihr IxTheo-Team

*Wekel, Paul: Theologie der Konfirmation (Theorie Forschung, Bd. 24/ Philosophie und Theologie, Bd.3), S. Roderer-Verlag, Regensburg 1988, 323 S., kt. 58,- DM.*

Der Titel dieser Veröffentlichung „Theologie der Konfirmation“ läßt aufhorchen, weckt Erwartungen. Allerdings handelt es sich um die unveränderte Fassung einer Dissertation mit dem Titel „Gibt es eine Theologie der Konfirmation? Die Diskussion und praktische Behandlung der Konfirmationsfrage in Theologie und Kirche, hauptsächlich in den Jahren 1945-1962“ von 1965. Für den Druck wurde die Arbeit um Teil II (Diskussion in der Ökumene) gekürzt. Im Dt PfrBl 67/1967, 270-273, hat der Autor in dem Aufsatz „Zur Theologie der Konfirmation“ bereits über den Ertrag seiner Untersuchung berichtet.

Der Autor bearbeitet gedruckte und ungedruckte Quellen. Die entscheidende Funktion dieser Veröffentlichung sehe ich darin, daß man nachschauen kann, wie in den einzelnen Landeskirchen in der alten Bundesrepublik und in der ehemaligen DDR in dem genannten Zeitraum die Konfirmationsfrage verhandelt worden ist. Im Ganzen ist das Buch mühsam zu lesen, weil viele Einzelheiten zusammengetragen werden, aber die große Linie dahinter zurücktritt.

Im ersten Teil wird nach dem Ansatz für eine Neuordnung der Konfirmation gefragt. Ihre ausschließliche Bestimmung als Abendmahlszulassung wird als unzureichend klassifiziert. Dagegen sieht der Autor die Verbindung zwischen Taufe und Konfirmation in positivem Licht.

Nach einem Durchgang durch die Argumente, die im Streit um die Kindertaufe seinerzeit geltend gemacht wurden, wird als theologischer Ort der Konfirmation der Zusammenhang mit der Bestimmung des Wesens der Taufe (d. h. ihres theologischen Inhaltes und Bedeutung) angesehen. Im Leitsatz zu § 38 wird herausgestellt: „‘Konfirmierendes Handeln’ ist also Anleitung der Getauften zum rechten Gebrauch der Taufe und umfaßt das ganze Leben des Christen.“ Es wird ausgeführt, daß also wenig

theologische Veranlassung und theologischer Inhalt für die bisherige Konfirmationshandlung bleibe, umsomehr aber für die „christliche Unterweisung, wovon der bisherige ‘Konfirmanden-Unterricht’ nur ein Stück darstellt“.

Wekel schließt seine Untersuchung mit der Feststellung „Es gibt keine ‘Theologie der Konfirmation’.“ (157) Nach diesen Ausführungen ist es allerdings äußerst verwunderlich, um nicht zu sagen: unverständlich, wieso der ursprüngliche, sachgemäße Titel der Dissertation „Gibt es eine Theologie der Konfirmation?“ für die Drucklegung in „Theologie der Konfirmation“ umgewandelt wurde. Die damit geweckten Erwartungen kann der Autor nicht einlösen, weil er gar nicht vorhat, solches zu tun.

Abschließend empfiehlt der Autor auch den Kirchen in Westdeutschland „feste - und große! - Schritte auf die Freiwilligkeitskirche hin zu tun“ (279). Die Kinder müßten „viel mehr Heimatgefühl im kirchlichen Raum empfinden“ und es müßte eine „umfassende Jugendmission angefangen werden“ (279). Explizit schwebt ihm eine „Evangelisation der modernen Menschheit“ vor. „Und die Gewinnung der Millionen (sic!), die der Kirche verloren gingen, weil sie keine geistliche Kraft hatte, sie zu halten und mit dem Evangelium auszurüsten, kann nicht ohne die Umkehr der ganzen Kirche vor sich gehen.“ Mit dem Hinweis auf Mk 1,15 wird dann geschlossen (280).

Ich habe das Werk referiert, weil eine Untersuchung zur Frage von Konfirmation und Konfirmandenunterricht allemal unsere volle Aufmerksamkeit verdient. Das gilt gerade auch angesichts des gegenwärtigen Vereinigungsprozesses der deutschen Kirchen. Freilich: der Ertrag der Untersuchung ist aus meiner Sicht relativ gering. Die Ausführungen leiden unter mancherlei Unklarheiten. Einmal heißt es: Es gibt keine Theologie der Konfirmation; an anderer Stelle fühlt sich der Autor in den von ihm „aufgezeigten Grundlinien einer Konfirmationstheologie (sic) im lutherischen Verständnis“ (284) bestätigt.

An positiven Beobachtungen möchte ich notieren: Was Wekel über die grundlegende Bedeutung der Taufe sagt, wird gewiß Zustimmung finden, ebenso seine Forderung nach nichtschulischen Lernformen des kirchlichen Unterrichts. Sind wir doch in der Reform der Konfirmandenarbeit an dieser Stelle in den letzten 20 Jahren ein erhebliches Stück

vorangekommen. Wekel stellt verschiedentlich die Bedeutung des Lernens zwischen den Generationen für die christliche Erziehung heraus. Hier hat er sehr früh etwas eingefordert, was in der allgemeinen religionspädagogischen Diskussion erst Anfang der 1980-er Jahre programmatisch zum Zuge gekommen ist.

Gottfried Adam, Würzburg